FRANK OSSENBRINK

Deutsch-österreichische Grenze

EUROPA

„Das stinkt zum Himmel“

IMAGO

Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn, 62, über die deutsch-französischen Pläne zur Wiedereinführung von Grenzkontrollen in Europa

SPIEGEL: Der deutsche Innenminister und sein französischer Kollege wollen wieder nationale Grenzkontrollen einführen. Hat ihr Vorschlag in Europa eine Chance?

Asselborn: Ich hoffe nicht. Die ganze Welt beneidet uns um die Reisefreiheit, die mit dem Abkommen im luxemburgischen Dorf Schengen seinen Anfang nahm. Für die Bürger Europas ist es die größte Errungenschaft in der Geschichte der EU. Es wäre dramatisch, auch für die Wirtschaft, wenn große Länder wie Deutschland oder Frankreich im Alleingang ihre Grenzen dichtmachen könnten und so den Schengenvertrag entwerten.

SPIEGEL: Griechenland kann seine Grenzen nicht aus eigener Kraft sichern. Sind die Sorgen in Berlin und Paris nicht berechtigt?

Asselborn: Es stimmt, dass 90 Prozent der Flüchtlinge über Griechenland hereinkommen. Aber die EU ist ein solidarischer Verein. Daher müssen wir den Griechen helfen, das Grenzproblem in den Griff zu kriegen, statt auf nationale Lösungen zu setzen.

SPIEGEL: In ihrem Brief an die dänische EU-Ratspräsidentschaft sprechen die beiden Innenminister lediglich von zeitlich begrenzten Grenzkontrollen als Ultima Ratio. Ist die Aufregung darüber nicht übertrieben?

Asselborn: Grenzkontrollen helfen doch nicht, das Flüchtlingsproblem in den Griff zu kriegen. Als Frankreich im vergangenen Jahr schon mal einen solchen Vorstoß gemacht hat, war Deutschland noch dagegen. Jetzt unterstützt es diesen Populismus. Der Zeitpunkt der Debatte stinkt zum Himmel.

SPIEGEL: Was meinen Sie?

Asselborn: Es ist doch kein Zufall, dass dieser Brief ausgerechnet in der heißen Phase des französischen Präsidentschaftswahlkampfes publik wird. Der Brief bedient rechtes Gedankengut. Er dient dem Ziel des französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy, Stimmen vom rechtsextremen Front national abzuwerben.

SPIEGEL: Erst gerät der Euro in die Krise, jetzt wird die Reisefreiheit in Frage gestellt. Droht die EU zu zerbrechen?

Asselborn: Die EU ist sehr widerstandsfähig. Ich beobachte allerdings mit Sorge, wie populistische Fliehkräfte in Europa stärker werden. Es war ebenfalls eine konservative Regierung, die im vergangenen Jahr in Dänemark die Grenzkontrollen vorübergehend wieder eingeführt hat. Erst die dänischen Sozialdemokraten haben sie nach ihrem Wahlsieg wieder abgeschafft. Wenn François Hollande die Wahl gewinnt, wird er die Schengendebatte schnell beenden.

ZAHL DER WOCHE

Rund **1,2** Millionen

Familiennamen sind in deutschen Telefonbüchern aufgeführt. Laut Wissenschaftlern der Universitäten Freiburg und Mainz kommen Berufsnamen wie Müller, Schmidt oder Bäcker am häufigsten vor. Viele Nachnamen lassen sich einer Region zuordnen. So findet sich Baur fast ausschließlich im schwäbischen Sprachgebiet, Stoiber oft in Ostbayern, Petersen im hohen Norden.